



Eine haarsträubende Geschichte

von Achim Bröger



„Hast du eben Herrn Felix und Herrn Konrad gesehen?“ fragt der Mann mit Regenschirm die Frau mit Dackel. „Ich glaube, die haben sich nicht begrüßt.“ „Nicht begrüßt“, murmelt die Frau mit Dackel.



Kopfschüttelnd geht sie weiter, trifft an der nächsten Ecke den dicken Mann. „Stell dir vor“, sagt sie zu ihm, „nicht mal begrüßt haben sich der Herr Felix und der Herr Konrad. Und böse angesehen haben sie sich auch.“

„Nicht begrüßt und böse angesehen“, wiederholt der dicke Mann schnaufend.



Dann geht er weiter, trifft an der nächsten Ecke den wichtigen Mann mit Aktentasche. „Guten Tag, wichtiger Mann mit Aktentasche“, grüßt er. „Weißt Du schon das Neueste? Der Herr Felix und der Herr Konrad haben sich nicht begrüßt. Bitterböse angesehen haben sie sich, außerdem sind sie wütend aneinander vorbeigegangen.“

„Nicht begrüßt, bitterböse angesehen und wütend aneinander vorbeigegangen“, wiederholt der wichtige Mann mit Aktentasche.



Dann geht er weiter, trifft an der nächsten Ecke den lustigen Mann und sagt: „Der Herr Felix und der Herr Konrad machen mir Sorgen. Die grüßen sich nicht mehr. Dafür sehen sie sich bitterböse an und drohen sich mit der Faust. Und der eine soll den anderen gestoßen haben, bestimmt sogar umgestoßen, so wütend sind sie aufeinander.“



Sicher hat der Herr Felix den Herrn Konrad umgestoßen, denn der Herr Felix ist stärker.“

„Nicht begrüßt, bitterböse angesehen, mit der Faust gedroht und umgestoßen“, wiederholt der lustige Mann.



Dann geht er weiter, trifft an der nächsten Ecke die kleine Frau mit Blümchenhut. „Hallo“, sagt er zu ihr, „toller Hut, das Ding auf deinem Kopf. Aber stell dir vor, der Herr Felix hat den armen Herrn Konrad nicht begrüßt und bitterböse angesehen.“



Mit der Faust hat er ihm gedroht. Auf die Straße geworfen hat er ihn auch, dass er beinahe überfahren worden wäre. Wenn das die Frau Konrad erfährt, die wird es dem Herrn Felix aber geben.“

„Nicht begrüßt, bitterböse angesehen, mit der Faust gedroht, umgeworfen, fast überfahren worden. Zum Glück wird die Frau Konrad ihrem Mann helfen“, sagt die kleine Frau mit Blümchenhut.



Dann geht sie weiter, trifft an der nächsten Ecke den humpelnden Mann. „Wie geht's?“ fragt sie. „Schlecht“, sagt er. „Aber dem Herrn Konrad geht's schlechter“, sagt die Frau mit Blümchenhut.

„Herr Felix, dieser Rohling, hat ihn nicht begrüßt, bitterböse angesehen, mit der Faust umgestoßen und vor ein Auto gerollt. Der sieht jetzt aus! Dicke Beule am Kopf, blaues Auge, ganz schlimm.“



Zum Glück ist die Frau Konrad kräftig, die wird's dem Herrn Felix ordentlich geben. Erst vorhin habe ich sie im Laden gesehen. Sie hat Konservendosen eingekauft.“ „Nicht begrüßt, bitterböse angesehen, mit der Faust aufs Auge gehauen, vor das Schienbein getreten.“



Durchhauen wird die Frau Konrad den Herrn Felix dafür“, sagt der humpelnde Mann und humpelt weiter, trifft an der nächsten Ecke den Mann mit Glatze.

„Schon gehört?“ fragt er ihn. „Der Felix, der Lumpenkerl, hat den armen Herrn Konrad nicht begrüßt, bitterböse angesehen, mit der Faust aufs Auge gehauen, vor das Schienbein getreten, auf die Straße geworfen, dass er beinahe unter ein Auto gerollt wäre. Dicke Beule, blaues Auge, alles ganz schlimm.“



Aber dann kam die kräftige Frau Konrad. Die hat es dem Herrn Felix gezeigt.

Geschimpft, auf den Zeh gestiegen, eine Dose Bohnen an den Kopf geworfen. Und die Konradkinder waren auch dabei. Die Felixkinder und die Felixfrau sind hergerannt. Tolle Keilerei! Polizei- und Krankenwagen kamen, Feuerwehr fehlte auch nicht, und die hat alles nass gespritzt.“



„Nicht begrüßt, bitterböse angesehen, mit der Faust aufs Auge geschlagen, gegen das Schienbein getreten, unter ein Auto gerollt. Dicke Beule, blaues Auge.

Tolle Familienkeilerei mit Polizei und Krankenwagen. Zum Glück ist dann die Feuerwehr gekommen, und jetzt sind alle nass“, wiederholt der Mann mit Glatze und murmelt: „Da können einem ja die Haare zu Berge stehen.“



Dann geht er weiter, trifft an der nächsten Ecke... den armen Herrn Konrad. „Ooooch... das tut mir aber furchtbar leid“, sagt der dicke Mann mit Glatze. „Wie geht's denn?“ „Sehr gut, aber ich habe leider keine Zeit. Ich treffe nämlich meinen Freund, den Herrn Felix. Wir wollen zusammen ein Bier trinken.“



„Das versteh ich nicht“, wundert sich der Mann mit Glatze. „Der Herr Konrad hinkt nicht, der ist nicht nass. Der sieht aus und tut so, als wäre ihm gar nichts passiert. Das versteh ich wirklich nicht“, wundert er sich nochmal.



Ende

Ende